

Für alle Beschäftigten
deutscher Verkehrsunternehmen



prima

IDEENWETTBEWERB

25 Jahre

Dokumentation
2026

Gemeinsam
Neues erfahren,
voneinander
lernen



PRIMA-Ideen

RUHR
BAHN

rnv

VGf
Verkehrsgesellschaft
Frankfurt am Main

BOGESTRA

ÜSTRA

KVB
Kommunikations- und
Verkehrsbetriebe

BSAG

DSW21

Rheinbahn

Eine Initiative von:

Logo of the initiative organization



Die glücklichen Gewinner des PRIMA-Wettbewerbs 2026 von der BOGESTRA in Hohenroda

Das war PRIMA 2026 – ein Rückblick über 25 Jahre

In diesem Jahr feierten wir 25 Jahre PRIMA. Aus diesem Anlass wurde eine interessante Foto-Rückschau aus den Fotoarchiven der vergangenen Jahre von Mario Reiter (SWM) mit viel Liebe erstellt und auf die Leinwand gebracht.

Einige PRIMA-Wegbegleiter, inzwischen im wohlverdienten Ruhestand, bereicherten den Kongress als Ehrengäste in der festlich geschmückten Hessenhalle. Die „25“ in Silber und Gold schwebte über den Tischen der Teams mit Luftballongirlanden auf der Bühne. Die PRIMA-KoordinatorInnen haben dem Jubiläum einen würdigen Rahmen verliehen.

Insgesamt sechs Teams reisten mit ihren Projekten zu dieser Jubiläumsveranstaltung an. Die Themen waren bunt gemischt und wurden einfallsreich präsentiert. BOGESTRA mit ihrem Projekt „LED-Beleuchtungskonzept“ zeigte Problemlösungen mit hohem Einsparpotenzial. Die RNV plädierte mit ihrem Projekt für die „einfache Sprache im Fahrdienst“ und die BSAG präsentierte ihr KI-basiertes Projekt „AI-Watch“. Die Christophorus-Trophäen der drei Gewinner verbleiben in den jeweiligen Unternehmen.

Die Stimmung war großartig, alle Teilnehmenden freuten sich auf die Präsentationen der vielversprechenden Projekte und auf die kommenden Tage. Galt es doch, interessante Innovationen und neue Kontakte mit ins eigene Unternehmen zu nehmen.

Ein wenig Traurigkeit war allerdings auch mit dabei, denn es war der letzte Ideenkongress in dieser Form. Nach 25 Jahren bedarf es einer Generalüberholung, so die OrganisatorInnen.

Die Grundidee von PRIMA soll aber keinesfalls verlorengehen, versicherten Harald Kraus (Arbeitsdirektor der DSW21) und Denise Hain (Vorständin Personal und Betrieb der ÜSTRA). Frau Hain erklärt, dass sowohl sie als auch Harald Kraus im nächsten Personalunterausschuss des VDV das Thema PRIMA auf die Tagesordnung setzen werden, um über eine mögliche Folgeveranstaltung zu beraten und zu entscheiden.

Es gibt also Hoffnung, dass die Mitarbeitenden der Verkehrsunternehmen weiterhin eine Plattform erhalten, um ihre guten Ideen untereinander auszutauschen und sich zu vernetzen.

Möge der PRIMA-Gedanke also für einen modernen ÖPNV mit Zukunft erhalten bleiben!

IMPRESSUM

Herausgeber: PRIMA-Kontaktbüro Bremen

Redaktionelle Bearbeitung:

Inka Thielbar (BSAG), Monika Wilke (BSAG), Mario Reiter (SWM)

Fotos: Frank Langgartner (Dortmund)

Gestaltung: Matthias Hinkelmann (Oldendorf)

© Alle Rechte vorbehalten



Der Oscar

Jede große Preisverleihung braucht eine Trophäe. Der Oscar des ÖPNV – alias „Heiliger Christophorus mit Fahrzeug“ – ist ein 50 cm hoher Bronzeguss, der von dem Berliner Künstler Thomas Lange eigens für diesen Wettbewerb gestaltet wurde.

Dass Thomas Lange überwiegend in Italien lebt und arbeitet, prägte sein Werk: Der heilige Christophorus gilt im katholischen Italien als Schutzheiliger der Beschäftigten im Transportwesen. Diese Figur nimmt das Siegerteam für ein Jahr mit ins eigene Unternehmen. Alle Gewinner-Teams werden mit einer Plakette auf der Trophäe „verewigt“.

Der große Oscar hat noch zwei kleinere Brüder, denn auch der 2. und 3. Platz werden prämiert. Thomas Lange hat hierfür zwei weitere Trophäen gestaltet, die ebenfalls als Wanderpokal verliehen werden. Außerdem wird allen TeilnehmerInnen an der PRIMA-Jahreskonferenz zum Andenken an die Teilnahme eine Miniaturabbildung der Oscar-Figur aus Terrakotta überreicht.

Und was heißt PRIMA?

PRoduktivitätssteigerung und
Innovation durch
Mit **A**rbeiterInnen-Beteiligung

INHALT

PRIMA-Kriterien, Jury	4
BOGESTRA, Bochum-Gelsenkirchen – 1. Platz Das neue LED-Beleuchtungskonzept	5
RNV, Rhein-Neckar – 2. Platz Einfache Sprache im Fahrdienst	6
BSAG, Bremen – 3. Platz Eine KI schafft mehr Sicherheit	7
DSW21, Dortmund Informationstechnik im KOM-Bereich	8
ÜSTRA, Hannover Additive Fertigung	9
VGF, Frankfurt Datengestützte Betriebsoptimierung	10
Erfahrungsbericht PRIMA 2026	11
Eröffnung, Prämierung, Exkursion Bergwerk Merkers	12-13
Abendveranstaltung mit Karaoke	14-15
PRIMA 2026 – AnsprechpartnerInnen	16

Die Bewertung der PRIMA-Präsentationen

Auch für 2026 schrieb PRIMA den Wettbewerb in den Mitgliedsunternehmen für jeweils eine Bewerbung aus. Die Auswahl des Teams erfolgte eigenständig durch das jeweilige Unternehmen. Jedes Team musste einen Bewerbungsbogen ausfüllen und den Beitrag kurz schriftlich darstellen. Zugelassen waren Projekte, die nicht älter als zwei Jahre waren, die bereits eine Pilotphase durchlaufen hatten und unternehmensintern als realisierungswürdig eingestuft worden sind. Jedes Team präsentierte sein Projekt auf der Jahreskonferenz selbst. Die Bewertung erfolgte durch eine Jury, die sich aus Vertretern der beteiligten Unternehmen zusammensetzte.



Die PRIMA-Jury 2026

Jury-Vorsitzender (Sechster von links): *Prof. Dr. Hendrik Ernst*, Hochschule für angewandte Wissenschaften Ostfalia, Institut für Verkehrsmanagement

Jury-Mitglieder (von links nach rechts): *Stefan Schürmann*, BSAG; *Uwe Misiok*, BOGESTRA; *Jürgen Böttcher*, DSW21; *Klaus Gehring*, ÜSTRA; *Steffen Grimm*, RNV



Die Bewertungskriterien

Jedes eingereichte Projekt wurde von der Jury nach den folgenden Kriterien bewertet:

(max. Punktzahl)

Grad der Mitarbeiterbeteiligung	20
Erreichte Verbesserungen	15
Übertragbarkeit	10
Innovation und Originalität	20
Präsentation	15
Qualität der Unterlagen	10
Gesamt	90



Moderation: (keine Jury-Mitglieder)

Petra Schmidt, DSW 21, Dortmund

Mario Reiter, SWM, München

PRIMA-Verwaltungsrat 2026:

Denise Hain, ÜSTRA, Hannover

Harald Kraus, DSW 21, Dortmund

Kerstin Jerchel, VGF, Frankfurt

Wir bedanken uns bei allen Organisatoren, Teilnehmenden und Beteiligten, die PRIMA seit 25 Jahren ermöglicht haben!

Das neue LED-Beleuchtungskonzept: Ein Projekt mit hohem Einsparpotenzial



Ein kleiner Boxkampf auf der PRIMA-Bühne veranschaulichte den Sieg der neuen Technik des BOGESTRA-Teams



GEWINNER 2026

Das EU-weite Verbot von Leuchtstoffröhren stellte die BOGESTRA zunächst vor eine Herausforderung, da auf ihren Stadtbahnhöfen diese Leuchtmittel installiert waren. Immerhin sind das ca. 350 Lichtpunkte pro Station. Mit einer Haltbarkeit von 30.000 bis 40.000 Betriebsstunden waren diese relativ wartungsfreundlich. Leuchtmittel und Betriebsgerät konnten getrennt voneinander gewartet oder getauscht werden.

Zu den alten Röhren gibt es zwar alternativ wartungsfreundliche LED-Systemleuchten, diese sind in der Anschaffung jedoch teuer und müssen bei Defekten komplett getauscht werden.

Ein Messebesuch bringt die vermeintliche Lösung: Die Retrofit-Technologie, die den Austausch alter Röhren gegen LED-Röhren im bestehenden Gehäuse ermöglicht. Leider stehen dieser einfachen Lösung

die VDE-Vorschriften im Wege. Der nötige bauliche Eingriff in die Verdrahtung ist unzulässig und führt zur Löschung der Betriebserlaubnis. Vor diesem Problem stehen nahezu alle Verkehrsunternehmen im ÖPNV und der Deutschen Bundesbahn.

Die Gründung eines branchenweiten Konsortiums für Eigenentwicklung bringt die Lösung, denn nun erklärt sich ein Beleuchtungshersteller bereit, gemeinsam mit der BOGESTRA einen Prototypen zu entwickeln. Heraus kommt die „Bochum Fit EL“. Hiermit können jetzt wie früher einzelne Komponenten separat getauscht werden. Durch die Zertifizierung können auch andere Hersteller LED-Tubes nachzertifizieren lassen. Insgesamt ergibt sich mit der neuen „Bochum Fit EL“ durch die Vermeidung eines Komplettaustausches ein Einsparpotenzial von ca. 500.000 Euro je Station. Ein großartiges Ergebnis dank der Beharrlichkeit der BOGESTRA-MitarbeiterInnen! ●

Einfache Sprache im Fahrdienst: Warum nicht für alle verständlich?



„Warum kompliziert, wenn es auch einfach geht?“, dies fragte sich das RNV-Team und entwickelte praxisnahe Lösungen

Dank der offenen Austauschrunde „Wo drückt der Schuh?“ zwischen Fahrdienst, Führungsebene und Betriebsrat, bei dem die MitarbeiterInnen aus dem Management an vorher angekündigten Terminen die Pausenräume des Fahrdienstes aufsuchten, kam ein wichtiges Thema zur Diskussion. Es ging u.a. um die Formulierungen in sicherheitsrelevanten Dokumenten wie Bekanntmachungen oder Dienstweisungen. Die Texte wurden als zu komplex und zu fachsprachlich wahrgenommen, also als zu schwer verständlich. Dem Lesenden standen so manches Mal die Fragezeichen auf der Stirn.

Ein Projektteam aus den Bereichen Personal, Kommunikation, Marketing, Betriebsleiterbüro, Planung und Betrieb wurde ins Leben gerufen. Unterstützung gab es von einer studentischen Projektgruppe „Masterstudiengang Translation, Kommunikation, Sprachtechnologie“ der Universität Heidelberg.

Dabei herausgekommen ist ein neues Formular für Fahrdienstanweisungen, das klar und einfach mit Kategorien und Piktogrammen strukturiert ist und einheitliche Bezeichnungen für Namen und Überschriften etc. mit farblichen Trennungen aufweist.

Außerdem wurde ein Sprachleitfaden für die „einfache Sprache“ mit vielen Beispielen zur Unterstützung entwickelt. Dieser ist dynamisch angelegt und kann fortlaufend weiterentwickelt werden. Eine Ausfüllhilfe dient der weiteren Vereinfachung. Parallel wurden auch die IT-Prozesse und Workflows angepasst.

Fazit: Der offene, unkomplizierte Austausch machte Verständlichkeitsprobleme bewusst und entwickelte klar strukturierte, praxisnahe Lösungen. Das Ergebnis sind besser und schneller verständlichere Dokumente und optimierte Prozesse, die bereits eine überaus positive Resonanz im Fahrdienst fanden. ●

Eine KI schafft mehr Sicherheit: Fahrgäste und Fahrpersonal profitieren



Mehr Fahrgastsicherheit durch eine clevere KI, die Bremer präsentierten ihre Entwicklung sehr anschaulich

3. PLATZ

Auf der PRIMA-Bühne wird eine zunächst harmlose alltägliche Szene in der Straßenbahn dargestellt: Fahrgäste steigen ein oder sitzen bereits, unterhalten sich, lesen oder gucken aus dem Fenster. Im Hintergrund steht die KI, dargestellt von einem Kollegen der BSAG im grauen Maleranzug, und beobachtet die Situation. Als zwei neue Fahrgäste hinzusteigen und anfangen, sich mit einem weiteren Fahrgast zu streiten, eskaliert die Situation. Die Stimmen werden lauter und die Streithähne beginnen eine Schlägerei.

Die KI „AI-Watch“ erkennt die Aggression und sendet eine Info an die Fahrerin und die Leitstelle. Aufgrund der Länge des Straßenbahnzugs sieht die Fahrerin nicht, was im hinteren Fahrzeugteil passiert. Die Leitstelle nimmt Kontakt zur Fahrerin auf, fragt nach, was geschehen ist und ruft ggf. die Polizei. So kann schnell Hilfe geleistet und die Sicherheit für Fahrgäste und Personal deutlich verbessert werden.

Mit dem Projekt „AI-Watch“ geht die BSAG einen neuen Weg. Erste Erfahrungen im Bereich KI mit dem Thema „Fahrgastassistenzsysteme“ und der Zusammenarbeit mit einem regionalen Start-Up KI-Unternehmen sind bei diesem weiteren Projekt hilfreich. Gemeinsam wird eine KI mit folgenden Zielkriterien eingerichtet: Sie soll Täter/Opfer-Interaktionen, verändertes Verhalten im Umfeld wie Unruhe, Hektik oder Ausweichbewegungen, aggressives Verhalten gegenüber dem Fahrpersonal, Taschendiebstahl und den Einsatz von Waffen erkennen können.

Bei einer Testfahrt mit ca. 60 TeilnehmerInnen wurde geprüft, ob das Anlernen der KI erfolgreich war. Dank der positiven Ergebnisse kann der Pilotbetrieb von „AI-Watch“ im Linieneinsatz unter Berücksichtigung der Vorgaben der DSGVO starten. „AI-Watch“ ist auch auf stationäre Anlagen wie U-Bahnstationen oder Kundencenter etc. übertragbar. ●

Informationstechnik im KOM-Bereich: Die mobile Fehlerprüfung



Hersteller-unabhängige Neukonfigurierung bei mobiler Fehlerprüfung, dieses Projekt stellte das DSW 21-Team beeindruckend vor

Bei der DSW 21 gibt es neben den betriebseigenen Fahrzeugen auch einige von Fremdunternehmen, die ebenfalls von der internen Abteilung für mobile und nachrichtentechnische Infrastruktur betreut werden. Hierzu gehört die Wartung der technischen Systeme wie z.B. Bordrechner, Videosysteme, Fahrgastzählsysteme, Anzeigen etc.

Bei einer Ausschreibung für Fremdleistungen wurden ca. 50 Neufahrzeuge beschafft, die mit entsprechender Technik ausgestattet werden mussten. Dies ist allerdings bei der Vielzahl der verschiedenen Fahrzeugtypen mit unterschiedlichen Systemen und Komponenten ein Problem, zumal die Arbeiten auch noch während des laufenden Betriebs an unterschiedlichen Standorten erledigt werden sollten.

Die findigen Kollegen und Kolleginnen der Abteilung kamen auf die Idee, die verschiedenen Baugruppen

und deren Zusammenspiel ohne Fahrzeug vor Ort in einem mobilen und modularen Aufbau zu testen. Dieser erlaubt es, die verschiedenen Baugruppen kurzfristig auszutauschen und neu zu konfigurieren.

Umgesetzt wird die Idee mit einem alten Rollwagen als Gerüst, auf dem die einzelnen Baugruppen beliebig montiert werden können, ausgerüstet mit einer abgesicherten Spannungsversorgung, Kabelkanal, Taster zur Steuerung, Schalttafel für Messstellen etc. Jetzt können die Baugruppen nach Bedarf getauscht und die Systeme herstellerunabhängig getestet werden. Diese mobile Fehlerprüfung funktioniert ohne Fahrzeug vor Ort!

Der mobile, modulare Aufbau ist auch für Azubi-Projekte hervorragend geeignet. So verläuft die praktische Umsetzung im Rahmen eines Azubi-Projektes bei der DSW 21 ebenfalls sehr erfolgreich. ●

Additive Fertigung: Vertrauen als Innovationsmotor



Das ÜSTRA-Duo stellte vor, wie Eigeninitiative Vertrauen beim Kennenlernen der neuen 3D-Technik schaffte

Mit der Einführung des 3D-Drucks als neues Fertigungsverfahren ist die ÜSTRA einen innovativen Weg gegangen. Die Kolleginnen und Kollegen waren anfangs skeptisch, bewährte Methoden wie Fräsen, Drehen, Schweißen zu ersetzen. Zum Kennenlernen des neuen Verfahrens wurde ein besonderer Ansatz gewählt. Statt betrieblicher Schulungen erhielten die Teilnehmenden einen 3D-Drucker für Zuhause.

Die Teilnahme an diesem Projekt war freiwillig mit nur wenigen Vorgaben: festgelegter Nutzungszeitraum, private, also keine gewerbliche Nutzung, Projekte und Erfahrungen sollten protokolliert werden. Ein Paket mit unterschiedlichen Filamenten und Materialien wurde zur Verfügung gestellt, um damit frei zu experimentieren. Eine Bewertung der Ergebnisse erfolgte nicht. Gedruckt wurden u.a. Bauteile, Vorrichtungen etc., die mit den klassischen Fertigungsverfahren nur schwer oder gar nicht hergestellt werden können.

Die Mitarbeitenden präsentierten ihre Ergebnisse stolz ihren Kolleginnen und Kollegen. Die anfängliche Skepsis verschwand zunehmend und auch die übrigen Mitarbeitenden wurden neugierig und beteiligten sich mit eigenen Ideen.

Die im privaten Kontext gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse sind die Basis für die neue Fertigung in der beruflichen Praxis. Konstruktionen werden angepasst und weiterentwickelt, bewährte Anwendungen dauerhaft in den Arbeitsalltag übernommen.

Aber es sind nicht nur funktionale Verbesserungen zu verzeichnen. Das Miteinander der Abteilung entwickelt sich durch die Eigeninitiative, den Austausch und die gemeinsamen Erfolgserlebnisse im Berufsalltag sehr positiv. Fazit: Innovationen entstehen dort, wo Mitarbeitende vertrauensvoll als Gestalter in den Arbeitsprozess eingebunden werden. ●

Datengestützte Betriebsoptimierung: Exakte Daten, damit es rund läuft



Immer schnell auf dem neuesten Stand dank optimaler Datenpunkte durch die Innovation des VGF-Teams

Wahrscheinlich eine der schlimmsten Verkörperungen eines Vorgesetzten präsentierte die VGF auf der PRIMA-Bühne. Dort steht er an verschiedenen Haltestellen und stoppt die Zeit. Nicht etwa, wann die Straßenbahn ein- oder ausfährt, sondern sein Interesse gilt der Türöffnungsdauer: 7 Sekunden – das ist entschieden zu lang. Flugs wird die entsprechende Abteilung angerufen und eine sichtlich genervte Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter flitzen los, um dem Problem auf den Grund zu gehen.

Dieses Szenario sollte einen kleinen Einblick geben, was kleine Unstimmigkeiten bzw. nicht optimal eingestellte Parameter als Konsequenz nach sich ziehen können. Warum eine Bahn z.B. dauerhaft unpünktlich ist, wurde für alle plausibel.

Deshalb werden künftig über 2.000 Datenpunkte erfasst: z.B. Aufzeichnungen zur Geschwindigkeit,

zum Fahrstrom, oder eben auch zu den Türöffnungszeiten. Dies alles dient der Optimierung des Betriebes. Ziel ist, ein tieferes Verständnis über die unterschiedlichen Betriebssituationen und -abläufe zu gewinnen. Eine fundierte Datengrundlage dient auch als Entscheidungshilfe bei zukünftigen Projekten. Optimierungen werden dank exakter Daten umgesetzt. Diese ermöglichen belegbare und transparente Entscheidungen sowie klare Einblicke dank erweiterter Perspektiven.

Dadurch kann schnell nachvollzogen werden, wenn sich z.B. die Öffnungszeit einer Tür verlängert. Diese Tür wird dann gezielt gewartet. Dies führt zur Optimierung des Fahrplans und der Betrieb läuft stabiler.

Dank der neuen Datenpunkte werden wohl keine Vorgesetzten mehr mit Stoppuhr an Haltestellen gesichtet. Ein tolles Projekt auch für andere Unternehmen! ●

Erfahrungsbericht PRIMA 2026:



Am Mittwoch den 8. Mai 2026 ging es los. Gut vorbereitet nach mehrmaliger Probe unserer Aufführung, stiegen wir ins Auto und fuhren nach Hohenroda. Für uns drei Azubis etwas komplett Neues, es war ja unsere erste Dienstreise.

Vor Ort angekommen, waren wir sehr beeindruckt von dem riesigen Gebäudekomplex des Hotels und positiv überrascht von der Größe unserer Zimmer. Abends ging es dann in der Hessenhalle los. Die Jury und die Teams der teilnehmenden Verkehrsunternehmen stellten sich und ihr Projekt kurz vor. Am Donnerstag startete schließlich der eigentliche Wettbewerb. Den Anfang machte das Team der DSW21.

Direkt danach waren wir an der Reihe. Wir präsentierten in einem Theaterstück das innovative KI-Projekt „AI Watch“ für mehr Sicherheit in Straßenbahnen. Besonders unsere inszenierte Schlägerei sorgte für viele Lacher und kam beim Publikum hervorragend an. Nach unserem Auftritt fiel uns eine große Last von den Schultern und wir konnten die weiteren Präsentationen deutlich entspannter verfolgen.

Das folgende Karaoke-Abendprogramm mit leckerem Buffet und Life-Karaoke-Band war ein echtes Highlight der Reise. Schnell wurde gemeinsam gesungen, gelacht und gefeiert. Für zusätzliche Unterhaltung sorgte eine kleine Aktion unsererseits mit den beiden Maskottchen der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV). Wir „entführten“ kurzerhand deren Maskottchen, zwei Kuscheltier-Straßenbahnen, und forderten als Gegenleistung einen Gesangs- und Tanzauftritt auf der Bühne. – Die Aktion sorgte bei allen Beteiligten für viel Spaß.

Am Freitag Nachmittag fuhren wir per Reisebus der DSW21 zum Erlebnisbergwerk Merkers. Dort verbrachten wir mehrere Stunden bis zu 800 Meter unter der Erde. Neben historischen Bergbauanlagen und beeindruckenden Kristallgrotten war besonders die Fahrt durch die Stollen auf den Pritschen der historischen Mercedes-Lkws ein Erlebnis. Der Besuch war für uns ein weiterer Höhepunkt der Reise.

Am Abend folgte die Siegerehrung. Die Freude war groß, als wir erfuhren, dass unser Projekt „AI Watch“ den dritten Platz erreicht hatte. Diesen Erfolg feierten wir anschließend gemeinsam mit allen Teilnehmenden bei guter Stimmung und vielen interessanten Gesprächen.

Besonders beeindruckt hat uns der offene Austausch zwischen den Teilnehmenden. Wir konnten viele neue Kontakte knüpfen und wertvolle Erfahrungen sammeln. Es war wirklich ein absolutes Erlebnis und wir sind sehr froh und dankbar, so viele Eindrücke und Erfahrungen als Azubis mitnehmen zu dürfen. – Wir werden uns noch lange an diese besondere Reise erinnern.

Claudius Veitenhansl, Luca Fahrman, Moritz Meiners (BSAG)

Die PRIMA-Eröffnung und Prämierung 2026



Der PRIMA-Ideenwettbewerb mit der Eröffnung und Prämierung zum letzten Mal in Hohenroda

Exkursion zum Kali-Bergwerk



Immer eine Entdeckungsreise, das Erlebnisbergwerk Merkers

Eindrücke von der Abendveranstaltung ...



... mit Karaoke und viel Spaß



Ihre AnsprechpartnerInnen für Ihr PRIMA-Projekt 2026 waren:

Unternehmen:	Kontakt:	E-Mail/Telefon:	Anschrift:
 BOGESTRA Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG	Olaf Peters	Olaf.Peters@bogestra.de Tel. 0234 3032-251	Universitätsstr. 58 44789 Bochum
 BSAG Bremer Straßenbahn AG	Inka Thielbar	InkaThielbar@bsag.de Tel. 0421 5596-588	Flughafendamm 12 28199 Bremen
 DSW21 Dortmunder Stadtwerke AG	Petra Schmidt	P.Schmidt@dsw21.de Tel. 0231 955-3273	Deggingstr. 40 44141 Dortmund
 KVB Kölner Verkehrs-Betriebe AG	Björn Gottschlich	Bjoern.Gottschlich@kvb-koeln.de Tel. 0221 5473-757	Scheidtweiler Str. 38 50933 Köln
 Rheinbahn Rheinbahn AG Düsseldorf	Winfried Görs	Winfried.Goers@rheinbahn.de Tel. 0211 5821-307	Lierenfelder Str. 12 40231 Düsseldorf
 rnv Rhein-Neckar- Verkehr GmbH	Jessica Marsh	J.Marsh@rnv-online.de Tel. 0621 465-6666	Möhlstr. 27 68165 Mannheim
 RUHR BAHN Ruhrbahn GmbH Essen	Annika Weiermann	A.Weiermann@ruhrbahn.de Tel. 0201 826-1526	Zweigertstr. 34 45130 Essen
 ÜSTRA Hannoversche Verkehrsbetriebe AG	Julia Hagedorn	Julia.Hagedorn@uestra.de Tel. 0511 1668-3676	Ira-Wolkowa-Weg 1 30167 Hannover
 VGf Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main mbH	Banu Ercan	b.ercan@vgf-ffm.de Tel. 069 213-22422	K.-Schumacher-Str. 8 60311 Frankfurt a. M.

2026

Die Unternehmen des ÖPNV stehen nicht in Konkurrenz zueinander, sondern kooperieren bei der sehr wichtigen gesellschaftlichen Aufgabe, den Personennahverkehr im öffentlichen Raum zu sichern und Mobilität für alle zu gewährleisten. Hierfür ist eine gute Vernetzung der einzelnen Unternehmen und deren MitarbeiterInnen untereinander ausschlaggebend. Der PRIMA-Ideenwettbewerb hat dieses Ziel unterstützt und das erfolgreiche Zusammenwirken aller Beteiligten gefördert. Wir hoffen und würden uns freuen, wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, die guten Kontakte auch weiterhin bestehen bleiben und gepflegt werden. Unser Kontaktbüro in Dortmund steht Ihnen hierfür auch über den PRIMA-Wettbewerb hinaus gerne zur Verfügung.

Unsere guten PRIMA-Kontakte sind und bleiben unsere Stärke!



PRIMA-Kontaktbüro
c/o DSW21
Petra Schmidt
Deggingstr. 40, 44141 Dortmund
Tel. +49 231 955-3273
E-Mail: prima@dsw21.de

www.prima-wettbewerb.de